

Pfeifen und Margile's aus Meeresschaum mit Bernstein- und Bronze-Montirung — gleichfalls eine Novität — in netter, geschmackvoller Zusammenstellung aufgestellt. — Auch der Bernstein-Schmuck in einfachen und gravirten Facons darf nicht unerwähnt bleiben. Der Kaiser hat bei einem seiner Besuche der Ausstellung die Exposition der Firma Franz Hieß und Söhne, wie nun die Firma lautet, welche auch durch Verleihung des Titels von k. k. Hoflieferanten ausgezeichnet wurden, besichtigt und sein besonderes Lob über die Vorzüglichkeit der ausgestellten Fabricate ausgedrückt. Die internationale Jury erkannte der Firma die Fortschrittsmedaille zu.

Die einzelnen Objecte in der Welt-Ausstellung.

XXXI.

Die Steinbrücker Cement-Fabrik zu Steinbrück in Steiermark.

Der Steinbrücker Cement hat wegen seiner unvergleichlichen Bindekraft unter den vielen Concurrenz-Fabricaten einen hohen Ruf errungen. Seine vielseitige Verwendbarkeit zur Ausführung neuer Mauerwerke, zu Betonirungen im Wasser und im Trocknen, zu Reservoirs, Waderäumlichkeiten, Cisternen, Gassensteinen, Canälen, Schleusen, Brücken, Gefässen, Ornamenten u. c. hat diesem Fabricate allseitige Beliebtheit gesichert. Das Festwerden desselben geht ebenso rasch vor sich, als es nachher dauerhaft und unverwundlich ist. Die Analyse des Steinbrücker Cements ergibt folgende Bestandtheile: Kiesel Erde 29.2 Theile. Thonerde 5.0, Eisenoxyd 1.4, Kalk 61.2, Magnesia 1.8, Alkalien 0.7 Theile.

In allen Gegenden unseres Vaterlandes und darüber hinaus wurde dieses Product in allen Variationen verwendet und erwies sich dessen Tüchtigkeit und Verwendbarkeit als so ausgezeichnet, daß dem Eigenthümer Herrn Franz Sartory eine Menge der schmeichelhaftesten Anerkennungs schreiben und Bestellungen zukamen.

Die Resultate der Cementverarbeitung sind an den im Hofe 9 A ausgestellten Waaren am besten ersichtlich. Die hier exponirten Gegenstände, als: Defen, Röhren, Statuen, feuerfeste Ziegel u. c. sind von der besten Qualität und verdienen allseitige Beachtung.

Es gehört mit zum Sündenregister der Jury, daß sie diesen Waaren eine Anerkennung versagte; es wäre dringend geboten, diesen Fehler wieder gut zu machen.

Eine Petition von Ausstellern an Erzherzog Rainer.

Donnerstag Abends fand eine Versammlung von Ausstellern aller Länder statt, welche gegen die Entscheidung der Jury Protest erhoben und eine Petition an den Erzherzog Rainer beschloffen, in welcher um die Zusammenberufung einer zweiten Jury ersucht wird. Wie wir dem „Neuen Wiener Tagblatt“ entnehmen, soll der Tenor dieses Schriftstückes in folgenden Sätzen lauten:

„Wir sind überzeugt, daß Eure kaiserliche Hoheit uns beistimmen werden, daß die Entscheidungen der Jury, welche im Widerspruch mit so vielen Paragraphen des Organisations-Statutes stehen, unmöglich aufrechterhalten werden können. Es liegen Fälle vor, welche nicht nur die Interessen der Aussteller, sondern auch das Rechtsgefühl jedes Unbetheiligten verletzen. Wir erlauben uns aber, Eure kaiserliche Hoheit besonders darauf aufmerksam zu machen, daß, wenn auch nur durch einen einzigen Fall das öffentliche Vertrauen in die Entscheidungen der Jury erschüttert wird, ein nachtheiliges Licht auf alle Ansprüche der Jury fällt und daß dadurch selbst diejenigen Auszeichnungen, welche unter strenger Beobachtung der organisatorischen Bestimmungen mit größtem Rechte und nach Verdienst verliehen wurden, entwerthet werden. Es steht daher das Interesse aller Aussteller ohne Ausnahme auf unserer Seite.

Die hohe General-Direction hat die Beschwerden einzelner Aussteller bisher mit dem Bescheide abge wiesen, daß die internationale Jury sich aufgelöst, ihre Thätigkeit geschlossen habe und Niemand zur nachträglichen Aenderung ihrer Beschlüsse befugt sei.

Wir geben die Richtigkeit dieser Auffassung allerdings zu, bestreiten aber, daß in irgend einem Para-

graf des allgemeinen Reglements oder des Organisations-Statutes der Jury die Möglichkeit einer Nachprüfung ausgeschlossen sei. Es liegt vollständig in der Macht und Competenz der k. k. Commission der Wiener Weltausstellung und der General-Direction, die Zusammenberufung einer zweiten Jury zu beschließen, welche ihre Arbeiten, da sie unter Beachtung der Protokolle der ersten Jury nur diejenigen Beschlüsse zu prüfen hätte, welche sich auf die Objecte, gegen deren Beurtheilung Beschwerde geführt wird, beziehen, in sehr kurzer Zeit vollendet haben könnte.

Die Petition führt sieben Firmen auf die ausgezeichnet wurden, ohne ausgestellt zu haben. Es sind dies die Firmen: Florian Salm und Ignaz Salm, die für „ihre Leistungen in der Bekleidungs- und Textil-Industrie“ die Fortschritts-Medaille erhielten; Franz Mittag und Alfons Krid in Sternberg, die wegen der gleichen Verdienste mit dem Anerkennungs-Diplom beglückt wurden; Anton Kunze, der „wegen seiner Leistungen in den graphischen Künsten“ die Verdienst-Medaille empfing; Oswald Dilga, dem das Anerkennungs-Diplom „für wissenschaftliche Instrumente“ zuerkannt wurde. Alle diese sechs Herren haben gar nicht ausgestellt; der siebente, Herr Podany, Fournierfabrikant, hat wohl seine Fourniere in der Gruppe VIII. (Holz-Industrie) ausgestellt und dort auch eine Medaille für dieselben erhalten, aber die hohe Jury verleiht ihm auch ob seiner ihm selbst vollkommen fremden Verdienste um die Kurzwaaren-Industrie (Gruppe X.), in welcher er auch nicht Einen Span ausstellte, eine zweite Medaille.

Die Zahl der Verleihungen von Prämien an Nichtaussteller ist aber ungleich größer. Fast in alle Länder kamen Diplome und Medaillen für Personen, die gar nicht ausgestellt hatten, von welchen allerdings die Wenigsten ehrlich und stolz genug waren, gegen die unverhoffte und unverdiente Ehre zu protestiren. Der Erste, der dies that, und zwar öffentlich that, war ein Uhrschlüssel-Fabrikant in Genf der in den Zeitungen gegen eine ihm auf der Wiener Weltausstellung verliehene Auszeichnung protestirte, da er auch nicht im Traume daran gedacht habe, diese Ausstellung zu besuchen. Der englischen Ausstellungs-Commission wurde bis jetzt von sechs Engländern officielle Mittheilung, daß sie Prämien erhielten, ohne ausgestellt zu haben, und es gibt so ziemlich kein Land, bei dessen Ausstellungs-Commissären nicht ähnliche Proteste oder Erfindungen verwunderter und überraschter „Ausgezeichneten“ einkiefen und noch fortbauend einlaufen.*)

In Draßitz mit diesen Exempeln wunderbarer Juror-Gerechtigkeit wetteifert aus der unzählbaren Fülle der andern wohl vor Allem das folgende: Ein Aussteller ist a h l seinem Concurrenten das Ausstellungs-Object und wies es der Jury als sein eigenes vor, doch noch selben Tages entdeckte die Polizei das gestohlene Object, gab es dem Eigenthümer wieder, verhaftete den Dieb und setzte die Jury amtlich von dem Vorgefallenen in Kenntniß, damit sie den Bestohlenen und nicht den Dieb als Aussteller betrachte. Doch das machte den hohen Areopag nicht irre; der Dieb erhielt eine Medaille, der Bestohlene aber, der Erzeuger und Aussteller des prämiirten Objectes, ging leer aus. Die Redaction der „Wiener Weltausstellungs-Zeitung“ erklärt sich bereit, die ihr von den Ausstellern zukommenden Beschwerden oder Proteste dem betreffenden Comité, welches die Angelegenheiten in die Hand genommen, zu überweisen.

Die Thonwaaren-Industrie auf der Wiener Weltausstellung.

Ein spezifisch österreichischer Industriezweig ist die Darstellung von Siderolith- und Terralithgefäßen, die in untergeordneter Weise zwar auch in Deutschland angefertigt werden, auf der Weltausstellung jedoch in der deutschen Abtheilung nicht anzutreffen sind.

Siderolith und Terralith, so ziemlich gleichbedeutend, sind nichts weiter als Terrakotten, die bei höherer Temperatur gebrannt, auch bedeutende Festigkeit besitzen und mit Lackfarben überzogen werden. Diese Decorationsweise unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen glazirten Thonwaren, deren spiegelnder Ueberzug, sowie deren Farben, Gläser sind. Es ist einleuchtend, daß diese Verzierungsweise technische und

künstlerische Vortheile bietet, wenn auch andererseits nicht geläugnet werden kann, daß mit ihr das Charakteristische keramischer Erzeugnisse gänzlich verloren geht, könnte ja auch unter der Lackhülle eben so gut Holz, Metall u. A. stecken.

Diesem Vorwurfe begegnet die österreichische Siderolith-Industrie allerdings theilweise in solchen Artikeln, die durch mannigfache Verschlingung die hohe Plastizität der Masse bekrunden, sowie in anderen, unten zu besprechenden; daß dies an vielen anderen, vielleicht der Mehrzahl der Expositionsobjecte der Fall nicht ist, kann vom Standpunkte des ästhetischen Kunstgewerbes, das wohl über den ganzen in Rede stehenden Industriezweig den Stab brechen wird, bedauert werden, beweist aber wieder einmal, daß auch das theoretisch Unrichtige bei der großen Menge Beifall findet, immer finden wird und wohl auch in selbigen Griechenzeiten fand.

Eine einzige Firma bringt fast ausschließlich einfach gelb-goldenes Geschirr, wie es schon seit Jahren erzeugt wird; neu dagegen sind weiße seidenglanzende, Aufsätze, Vasen und dergleichen, die wahrhaft eleganten Eindruck machen.

Zahlreich vertreten sind Imitationen antiker Geschirre, bei denen nur manchmal die allzugrelle Farbe stört. Von gleich glücklicher Wirkung sind Bronce nachahmungen, die insbesondere die Teplitzer Fabrik zahlreich aufweist, dann aber auch Eichler in Dux. Im ganzen Industriegebiet ist nur bei der unübertrefflichen Exposition von Billeroy und Boch in Mettlach derselbe Gedanke anzutreffen, wo er allerdings noch weit vollkommener auftritt und die Methode, falls sie in der Muffel durchgeführt wird, mehr als gewöhnliche Beachtung verdient.

Genauere Produktionsdaten stehen leider nicht zu Gebote, auch aus den Handelsausweisen läßt sich die Siderolithwaare Betreffendes nicht entnehmen; das Gegentheilige wäre um so interessanter, als dieser Industriezweig größtentheils auf Export arbeitet, der vorzüglich nach England und Amerika geht. Im Inlande wird verhältnißmäßig nur wenig abgesetzt.

Zum Capitel der Terrakotten übergehend, schließt sich am ungezwungensten die Ausstellung Dänemarks, die in Art, Form und Verzierungsweise ihrer Objecte den oben besprochenen überaus ähnelt, in technischer Beziehung als Unterscheidungsmerkmale nur Siliatglasuren aufweist. (Einzelne Stücke, insbesondere mit Blumen bemalte, sind, trotz des gegentheiligen Ausspruches des betreffenden Vertreters, blos lackirten zum wenigsten täuschend ähnlich). Auch hier sind es meist Antiken nachgeformte und nachverzierte Gefäße, dann solche modern mit Blumen decorirte; im Ganzen erscheint die umfangreiche Exposition etwas einförmig, hie und da auch stylwidrig; französischen Mustern nachgeahnte Blumenguirlanden nehmen sich auf antiken Vasen und Krügen zum wenigsten nicht ganz passend aus.

Die Terrakottafiguren hingegen zeichnen sich nicht nur durch einen sehr angenehmen bräunlich-gelben Ton, sondern auch durch tüchtige Modellirung aus.

Prächtige Terrakotten sind in der Italien gehörigen Galerie 6 B zu treffen; antike Gefäße, meist ohne jede weitere Verzierung, schön gedreht und von überaus sorgfältig bereiteter feiner und schön röthlich-bräuner Masse, deren zahlreiche Verkäufe wohl am besten für sie sprechen. Eben solche Figuren, theilweise lackirt, durchgehends realistisch gehalten, gehören in's Genre und kommen unterschiedliche hochwürdige Persönlichkeiten da nicht immer gut weg.

Von österreichischen Ausstellern hat Cente in der Rotunde eine große Zahl plastischer Reproductionen in Terrakotta ausgestellt, die sich durch besonders angenehmen Farbenton auszeichnen (die von demselben und auch Anderen ausgestellten Defen fanden schon früher Besprechung), in kleinerem Maßstabe ausgeführt sind und in ihrer Art mit unter das Beste der Ausstellung gehören.

Die Aussteller von Terrakotten, die als Baubestandtheile, Bauverzierungen ornamentaler und figurativer Art verwendet werden, sind in der österreichischen und deutschen Abtheilung sehr zahlreich, sonst aber kaum zu finden.

Es muß wahrlich als auffallend bezeichnet werden, daß von Bestrebungen, bei Vorgenannten eine passendere Farbennuance zu erzielen, so wenig zu bemerken ist. Der so landläufige röthliche Thon, unangenehm an Ziegelfarbe erinnernd, verleiht auch der glücklichst modellirten Figur etwas Rohes, steht mit dem des üblichen Maueranwurfes nicht im Einklange und ruft bei Figuren, die in Gärten Aufstellung finden, an

*) Wir unsererseits können noch mit einer ganzen Serie von Prämiirten dienen, welche gar nicht ausgestellt haben. Die Redaction.

allebenigsten guten Eindruck hervor. Der sogenannte graue Stein-ton in seinen verschiedenen Nuancen wäre ungleich passender und dürften auch Thone, die ihn unmittelbar liefern, kaum aufzufinden sein, so wäre es doch nicht zu kostspielig, ihn durch diverse Zusätze zur Masse künstlich zu erzeugen. Ebenso wären Versuche, der Terrafottamasse gewissermaßen Korn zu verleihen, dankenswerth und könnte sie dann ihre Rolle als Stein-Imitation gewiß noch besser ausfüllen. Von sämtlichen deutschen und österreichischen Ausstellern hat nur die Wienerberger Ziegelfabriks-Gesellschaft anders gefärbte, in's Weiße spielende Terrafotten ausgestellt, die zwar ein wenig kalkig, aber immer doch besser, als manche ihrer röthlichen Schwestern aus- sehen. Ihre, dann Brauswetter's und Cener's Ter- rafotten sind unstrittig die hervorragendsten Oesterreichs. Daß gerade die Etablissements um Wien quantitativ und qualitativ den ersten Platz behaupten, kann ja auch nicht Wunder nehmen, liegt dies doch in engem Zu- sammenhange mit der enormen Bauthätigkeit, mit dem gesamten Aufschwung der Residenzstadt und ihrer Umgebungsorte. Außerdem haben ein böhmisches und ein mährisches Etablissement Hergehöriges ausgestellt, das aber weder in Zahl noch Art oben besprochene erreicht.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Ausstellungsplatze.

Wien, den 4. October.

Se. kais. Hoheit Herr Erzherzog Franz Carl, der am 2. d. M. hier ankam, besuchte gestern Vor- mittags, geleitet von Baron Schwarz, die Ausstellung.

Die Königin von Holland erschien gestern Vor- mittags blos in Begleitung des niederländischen Ge- sandten v. Heeckeren in der Ausstellung und verweilte mehrere Stunden im Industrie-Palaste.

Die gestern um 12 Uhr Mittags zu eröffnende Obst- und Gemüse-Ausstellung war Vormittags 10 Uhr noch ziemlich unfertig und ist noch viel aus- zupacken und aufzustellen.

Die Ausstellung wurde Donnerstag von 34.657 Per- sonen, darunter 27.744 zahlenden, besucht. Die Gale- rien der Rotunde wurden von 1549 Personen er- stiegen. Mit Platz-, Dienst- und Arbeiterkarten haben 2896 Personen die Tourniquets passiert.

(Unverschämtheit ohne Ende.) Vor wenigen Ta- gen erschien in dem Spielbojen-Pavillon eine Dame in der Absicht, ein größeres Spielwerk zu kaufen. Dem Kleu- sener nach gefiel ihr eines ganz besonders. Da sie aber nicht die Kasse kaufen wollte, ersuchte sie, man möge es zuvor spielen lassen. Darauf ward ihr in mürrischem Tone die Antwort: „Zahlen sie erst 15 fl. dann wird man es aufziehen“, zu Theil.

Weltausstellungs-Notizen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. October.

*(Hofnachrichten.) Ihre Majestät die Königin der Niederlande, Sophie Friederike, ist Donner- tag Abends zum Besuche der Weltausstellung und des Kaiser- hofes mit dem Schnellzuge der Westbahn in Wien angekommen. Auf Wunsch Ihrer Majestät unterblieb jeder offizielle Empfang.

*(Die Uhr an der Maschinenhalle.) Die merkwürdige Raschheit, mit der man bei der Anbringung einer Uhr oberhalb des Westportales der Maschinenhalle vorging wurde schon in humoristischer Weise glossirt. Nach fünfmonat- licher anstrengender Arbeit erschien nämlich als Resultat ein blau lackirtes Zifferblatt in der für die Uhr bestimmten kreis- runden Oefnung; die belebenden Zeiger jedoch fehlten noch daran. Das betreffende Baubureau will nun nicht den Vor- wurf auf sich laden, irgend etwas im unvollkommenen Zu- stande bis nach Schluß der Ausstellung gelassen zu haben, und deshalb erging an die Arbeiter neuerdings die Weisung, vor- derhand die Zeiger anzubringen, um das Zifferblatt zu vervoll- ständigen. Die Arbeit wird in mehreren Wochen vielleicht vollendet sein; es dürfte die Uhr dann ebenfalls noch einge- stellt werden, und dann kann es sich zum guten Ende treffen, daß die einzige offizielle Ausstellungs-Uhr just in demselben Momente in Gang gesetzt wird, als die Exposition schließt. Einen anderen Zweck scheint gegenwärtig die Vollendung des Musterwerkes nicht zu verrathen.

Nieder-Oesterreich.

*(Excursion in den Wiener-Wald.) Ein Theil der Mitglieder des internationalen land- und forstwirtschaftlichen Congresses vereinigte sich am frühen Morgen des 25. September auf dem Westbahnhof zu einem Auszuge in den Wiener-Wald,

welcher von Seite der Direction der West- und Südbahn durch unentgeltliche Beistellung von Separatwagen in freundschaft- licher Weise gefördert wurde. Die Gesellschaft war nicht groß an Zahl, aber es glänzten in ihr Männer, welche zu den forstlichen Autoritäten ersten Ranges gehören: Theodor Hartig, Grebe, Judeich, Landolt — als Leiter altbewährter Forstfachschulen, als Lehrer und Schriftsteller berüchmt —, Forstmeister Dr. Bern- hardt — der gelehrte Redner des letzten Congreßtages — und der hochverdiente Don Augustin Bascual, Präsident des Forst- rathes von Spanien. — Auch hatten sich der Director Nicoli von Spoletto, der Amerikaner Dr. Warder, Graf Hompesch, Forst- meister Baron Illmenstein, die Professoren Dr. Großbauer und Dr. Dier nebst anderen Forstwirthen den Genannten zugesellt. Die Excursion wurde geleitet durch Oberlandforstmeister Wil- ditz, Prof. Baron Sedenborff und Forstath Blumaczek. In Preßbaum verließen die Excursionirenden die Bahn, um abwech- selnd zu Wagen und zu Fuß den Forst zu durchziehen. Hier angelangt, empfingen die Gäste nach einigen mündlich erteilten Aufklärungen ein Heftchen sammt Karte als Auskunftsgeber und Begleiter, worauf der Zug sich über den „Gengstl“ zur Agh- bachklause und nach Klaus-Leopoldsdorf bewegte. Dort wurde im forst- und waidmännisch gezierten Gasthause eine heitere Frühstimmung eingenommen, sodann die Hauptklause besichtigt und zugleich eine kurze Darstellung der Holzschwenne gegeben. Ueber Heiligenkreuz und zwischen interessanten Waldantheilen dieses Stiftes richtete sich die Fahrt nach der Hinterbrühl, von wo eine Wanderung nach den Schwarzföhrenbeständen des „Aminger“ unternommen wurde. In jenen fünf vergleichende Versuche zwischen der heimischen und französischen Forstungsmethode eingeleitet, worüber die Professoren Großbauer und Dr. Dier von Mariabrunn dankenswerthe Mittheilungen vortrugen. Schon neigte sich die Sonne zum Untergange, als die Wandernden am Hufarentempel anlangte und beim Herznschein erst vereinigte sie ein festliches Mal „bei den Raben“ in der Brühl. Profes- sor Hartig aus Braunschweig — der gewählte Tafelpräsident — brachte zuerst einen enthusiastisch aufgenommenen, mit Waid- mannsrufen begleiteten Toast aus: auf Se. Majestät den Kaiser Franz Josef. Oberforstath Judeich von Tharand sprach Worte der Anerkennung und des Dankes für Se. Exc. den Herrn Ackerbauminister Ritter von Schluschnitz; Forstmeister Bernhardt von Neustadt-Eberswalde begrüßte in freundlich sinniger Weise den Oberlandforstmeister Wilditz und Professor Landolt von Zürich die anderen Forstbeamten, worauf Erwiderungen und manch' gemüthlicher Trinkspruch die Gesellschaft erfreuten, bis die fröhliche Tafelrunde dem Rufe zur Eisenbahn nach Mödling folgte, mit inuiger Befriedigung über die herrliche Annäherung, welche zwischen Pflögern der Wissenschaft wie des Waldes aus nahen und fernen Ländern so schön sich vollzogen hatte.

Böhmen.

*(Reichenberg.) (Stipendien zum Besuche der Wiener Weltausstellung.) Bekanntlich hat die Reichenberger Ausstellungs-Commission, dem Beispiele der Han- dels- und Gewerbelammer folgend, in der Sitzung des Executiv- Comité's vom 1. August l. J. die Summe von fl. 3000 — zur Creirung von Stipendien zum Besuche der Wiener Weltausstellung votirt. Nachdem in sämtlichen Zeitungen des Kammerbezirktes, sowie in der „Bohemia“ unterm 3. August l. J. der begünstigte Concurrs angeschrieben worden war, ließen bis zum Schluß des gestellten Terminges (bis incl. 20. August l. J.) 417 Besuche um Verleihung solcher Stipendien im Bureau der Commission ein und es wurde in der Sitzung des Befußs der erteilung der obgenannten Summe genählten Comité's am 3. September l. J. nachstehend benannte 55 Gesuchler mit Stipendien theilhaft und zugleich in Gemäßheit der Concurrs- ausschreibung mit der Berichterstattung über die beigelegten Gruppen des allgemeinen Programmes der Wiener Weltaus- stellung betraut, und zwar: 1. Franz Walter, Lehrer in Sobran, Bezirk Dux, für Gruppe XXVI. — 2. Andreas Siebeneicher, Riernergeselle in Reichenberg, für Gruppe VI. — 3. Wilhelm Kraus, Schmied und Schlosser in Waltersdorf, Bezirk Starcken- bach, für Gruppe VII. — 4. Franz Schabestiel, Baumstoff- waren-Erzeuger in Niederreith, Bezirk Wernsdorf, für Gruppe V. — 5. Julius Pitz, Messerschmied und Maschinen- schlosser in Nixdorf, Bezirk Hainzsch, für Gruppe VII. — 6. Josef Liebisch, Maschinen- und Stuhlbaier in Schönau, Be- zirk Hainzsch, für Gruppe XIII. — 7. Reinhold Preißler, Unterlehrer in Kragau, für Gruppe XXII. — 8. Julian Neu- häuser, Spenglermeister in Friedland, für Gruppe VII. — 9. Ferdinand Griffofsky, Bildhauer und Staffier in Gruf- lich, für Gruppe VIII. — 10. Josef Lanbe, Klempnermeister in Bodenbach, für Gruppe VII. — 11. Rudolph Paulschitz, Metallschloßer und Mechaniker in Teplitz, für Gruppe VIII. — 12. Johann Richter, Lehrer in Reichenberg, f. Gruppe XXII. — 13. Ant. J. Josef, Buchbinder in Schludenan, f. Gruppe XI. — 14. Die Baugenossenschaft in Raudnitz, für Gruppe XVII., von dieser wurde gewählt: Friedrich Ballmann in Raud- nitz. — 15. Heinrich Ruchitzka, Kunstverwer in Nixdorf, f. Gruppe V. — 16. August Reimer, Turnlehrer in Rumburg, f. Gruppe XXVI. — 17. Wenzel Kubrac, Lehrer an der Ge- werbeschule in Turnau, f. Gruppe XXVI. — 18. Emanuel Tenfer, Strumpfwirker in Wernsdorf, f. Gruppe V. — 19. Wenzel Rud. Kühn, Bürgereschullehrer in Gabel, f. Gruppe XXII. — 20. Josef Ulrich, Tuchmacher in Reichenberg, f. Gruppe V. — 21. Eduard Koel, Uhrmacher in Böhm.-Rammitz, f. Gruppe XIV. — 22. Ant. Prochazka, erster Maschinist der Musikinstrumenten-Fabrik des J. B. Czerweny in Königgrätz, f. Gruppe XV. — 23. Heinrich Pöhl, Wattenmacher in Werns- dorf, f. Gruppe V. — 24. Anton Schmidt, Lehrer in Schön- fünde, f. Gruppe XXVI. — 25. Wilhelm Lehmann, Instru- mentenbauer in Schönfeld, Bezirk Wernsdorf, f. Gruppe XV. — 26. Vinzenz Kraus, Bürgereschullehrer in Gaida, f. Gruppe XXII. — 27. Franz Münch, Gürtelmeister in Gablonz, f. Gruppe VII. — 28. Josef Kößler, Glasdrucker in Gablonz, f. Gruppe IX. — 29. Franz Friedrich, Glasbläser in Gablonz, für Gruppe IX. — 30. Friedrich Kothé, Werkführer bei Gebrüder Stiebel in Reichenberg, für die Gruppe XII. — 31. Franz Staudt, Aufseher in der Flachspinnerei des W. Jere in Hohenelbe, für Gruppe II und XIII. — 32. Franz Antek, Wachszieher in Leitmeritz, für Gruppe III. — 33. Franz Michel, Schlossermeister in Aufsig, f. Gruppe VII. — 34. Carl Aughen, Tischler in Rapsenau, Bezirk Friedland, für Gruppe VIII. —

35. Anton Stams, Porzellanmaler in Spandorf, Bezirk Fried- land, für Gruppe IX. — 36. Hermann Rud. Grüner, Zeichner in Böhm.-Rammitz, für Gruppe X. — 37. Josef Dvornak, Hyoncarbeitergehilfe in Steinshönan, für Gruppe X. 38. Ignaz Jahn, Glasgraveur in Steinshönan, für Gr. IX. 39. Carl Jahn, Glasmaler in Steinshönan, für Gruppe IX. — 40. J. A. Bohona, Lehrer an der Schule der evangelischen Gemeinde A. C. in Reichenberg, für Gruppe XXVI. — 41. Adolf Wagnauer, Supplent an der höheren Weberschule in Reichenberg, für Gruppe V. — 42. Johann Richter, Schneider- meister und Obmann des Gewerbevereines in Leßchen, für Gruppe V. — 43. Franz Thorand, Oberlehrer in Obertannwald, f. Gr. XXVI. — 44. Emil Rüdhan, Bürgereschullehrer in Fried- land, für Gruppe XXVI. — 45. Jos. Grohmann, Lehrer in Rumburg, für Gruppe XXVI. — 46. Georg Schirmer, Ober- lehrer in Dittersbach, Bezirk Friedland, für Gruppe XXVI. — 47. Julius Schmidt, Bezirksrath in Aufsig, f. Gruppe XXVI. — 48. Josef Schiffer, Lehrer in Böhm.-Jwidau, f. Gruppe XXVI. — 49. R. Böhme, Schriftführer u. Referent des Forstbildungs-Vereins, „Eintracht“ in Bodenbach, für Gruppe XXVI. 50. Rudolf Müller, f. t. wirts. Lehrer des Freihandzeichnens am Ober-Realgymnasium in Reichenberg, für Gruppe XXV. — 51. Ant. Leshy, atadem. Maler in Rumb., f. Gruppe XXV. — 52. Theodor Straßner, Maschinentechniker in Böhm.-Leipa für Gruppe XIII. — 53. Johann D. Panhres f. t. Professor an Lehrerbildungs-Anstalt in Königgrätz, für Gruppe I, III, IV, VII, IX, XI, XII, XIV. — 54. Franz Schneider, Lehrer und f. t. Bezirkschulinspector in Trautenuau, für Gruppe XXVI. — 55. A. F. Hichmann, Lehrer an der Handelsschule in Reichen- berg, für Gruppe XII. Hiernach vertheilen sich die creirten Stipendien in territorialer Hinsicht auf die folgenden Orte resp. Bezirke des Kammerbezirktes in der Weise, daß auf: Aufsig 2, Bodenbach 2, Dux 1, Friedland 3, Gabel 1, Gablonz 3, Gruflich 1, Gaida 1, Haindorf 1, Hohenelbe 1, Böhm.-Rammitz 2, König- grätz 2, Kragau 1, Kreibitz 1, Böhm.-Leipa 1, Leitmeritz 1, Nixdorf 2, Rapsenau 1, Raudnitz 1, Reichenberg 8, Rumburg 3, Schludenan 1, Schönau 1, Schönfeld 1, Schönlinde 1, Starckenbach 1, Steinshönan 3, Tannwald i, Teplitz 1, Tet- schen 1, Trautenuau 1, Turnau 2, Wernsdorf 2 und Wjidau 1 — in Summa auf 340 Orte resp. Bezirke 55 Stipendien entfallen. In gleicher Weise repräsentiren die genannten Stipendisten durchgehends befähigte Berichterstatter über alle Gruppen des allgemeinen Programmes der Wiener Weltaus- stellung mit einiger Ausnahme der Gruppen XXI und XXIV, für welche sich geeignete Bewerber nicht gemeldet haben. Dagegen sind die Gruppe I durch 1, Gruppe II durch 1, Gruppe III durch 2, Gruppe IV durch 1, Gruppe V durch 7, Gruppe VI durch 1, Gruppe VII durch 7, Gruppe VIII durch 3, Gruppe IX durch 6, Gruppe X durch 1, Gruppe XI durch 3, Gruppe XII durch 2, Gruppe XIII durch 3, Gruppe XIV durch 2, Gruppe XV durch 2, Gruppe XVII durch 1, Gruppe XXV durch 3 und Gruppe XXVI durch 16 Berichter- statter vertreten.

Handel, Industrie und Gewerbe.

+(Unionbank.) In Folge Beschlusses des Verwal- tungsrathes der Unionbank werden die das erste Semester 1873 betreffenden Geschäftsergebnisse dieser Bank nachstehend zur Kenntniß gebracht. Gewinn- und Verlustconto per 30. Juni 1873. Verlußt: Conto der Gehalte 158.144 fl. 37 fr. Spesenconto 124.828 fl. 17 fr. Steuerconto 155.939 fl. 23 fr. Reserven für Verluste im Contocorrent- und im Kofgeschäfte 624.129 fl. 82 fr. Reserven für Verluste der Filiale in Triest 888.528 fl. 25 fr. Verlußt an Valuten 36.429 fl. 77 fr. Ver- lußt an eigenen Effecten und übernommenen Depots*) 1.678.218 fl. 22 fr. Abschreibungen an Inventar, Actienstempel u. 32.689 fl. 55 fr. Reserve für eventuelle Verluste an noch nicht abgewickelten Geschäften 1.000.000 fl. Zusammen 4.698.907 fl. 38 fr. Ge- winn: Gewinnvortrag vom Jahre 1872 153.741 fl. 45 fr. Zinsenconto 1.476.521 fl. 77 fr. Provisionen und diverse Ge- winne 1.277.942 fl. 68 fr. Verlußt per Saldo 1.790.701 fl. 48 fr. Zusammen 4.698.907 fl. 38 fr. Wien, 20. September 1873. Unionbank.

+(Verkehrsbank.) Von Seite der Direction dieser Bank erhalten wir einen Ausweis über die per 30. Juni er- zielten Gewinne und erlittenen Verluste. Danach betragen die Gewinne 1.121.810 fl. und die Verluste 1.163.203 fl., woraus sich ein Verlußt per Saldo von 41.393 fl. ergibt, zu welchem noch 527.636 fl. als Reserve für dubiose Forderungen hinzu- treten. Der Gesamtverlust befreit sich somit auf 569.029 fl., welche Summe 4.73 Percent des 12 Millionen betragenden Actien Capitals oder circa 9 1/2 fl. per Actie ausmacht. Der Kurs der Verkehrsbank-Actien liegt jedoch heute auf 132, also 68 fl. unter Pari. Da auch die Verkehrsbank eine die Be- theiligung ihres Standes ermöglichtende Bilanz der Activa und Passiva unterlassen hat, können wir — selbst die vollste Glaub- würdigkeit der gemachten Mittheilungen vorausgesetzt — nicht angeben, inwiefern die Börse Recht oder Unrecht hat, wenn sie die Actien der Verkehrsbank mit nahezu 60 fl. unter dem (angegebenen) Capitalwerthe bewerthet. Nachstehend folgt in voller Ausdehnung der uns von der Direction übermittelte Gewinn- und Verlust-Conto. Gewinne: Vortrag aus dem Jahre 1872 11.640 fl. 71 fr., Zinsen aus dem Darlehens- geschäfte 426.731 fl. 80 fr., Zinsen aus dem Escompte- und Kofgeschäfte 427.257 fl. 9 fr., Provisionen und verschiedene Einnahmen 256.181 fl. 19 fr., Summa 1.121.810 fl. 19 fr. Verluste: Gehalte, Steuern, Affecuranz, Miete und verschiedene Spefen 231.349 fl. 60 fr., Zinsen von Caf- fenschein und Einlagsbüchern 233.055 fl. 34 fr., Ab- schreibungen laut Statuten und Generalversammlungs- Beschluß 28.018 fl. 68 fr., Verluste bei eigenen und unfreiwillig über- nommenen Effecten 495.402 fl. 63 fr., Verlußt der Wechselüber- 175.377 fl. 76 fr., zusammen 1.163.203 fl. 1 fr. Verbleibt Verlußt per 30. Juni 1873: 41.393 fl. 22 fr. Hiezu Reserve für Dubiosen 527.636 fl. 68 fr., dem Gesamt-Verlußt 569.029 fl. 90 fr.

*) Effectenstand am 30. Juni in Wien 4.258.313 fl. 85 fr. in Triest 661.883 fl. 99 fr. Zusammen 4.920.197 fl. 84 fr.